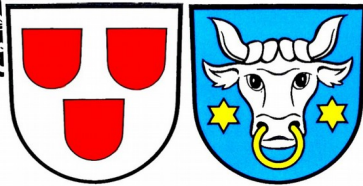




**Historischer Verein für Mittelbaden e.V.
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell**



www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

„Kräftig, sittlich, untadelhaft – Das Berufsbild der Hebamme im 19. Jahrhundert

Von Michael Hensle

Erst kürzlich haben die Hebammen im Kreis und im Land gestreikt. Sie forderten eine angemessene Bezahlung zur Sicherung ihrer Existenz. Beschwerden über unzureichende Vergütung der Geburtshilfe sind so alt wie der Beruf der Hebamme, wie die Beschwerde von Hebammen "wegen verweigerter Dienstgebühren" in den Lehengerichter Akten von 1837 dokumentiert. Es ist daher auch nicht verwunderlich, dass Hebammen ihr Amt niederlegten oder den Dienst anderweitig quittierten.



*... der Gebärenden stand in alter Zeit nur die Hebamme zur Seite ...
Quelle: thechirurgeonsapprentice.files.wordpress.com*

So etwa im Fall der Hebamme Anna Maria Wechsler, eine geborene Bühler. Diese war im Jahre 1844 in den Hebammendienst bestellt worden, jedoch bereits im Jahre 1851, wie es hieß, "nach Amerika abgegangen". Nun musste also eine neue Hebamme gefunden werden.

Die Auswahl einer solchen unterlag strengen Kriterien. Gemäß diesen wurde der Lehengerichter Bürgermeister durch das Bezirksamt Wolfach zu Beginn des Jahres 1852 angewiesen, "alsbald drei geeignete körperlich und geistig kräftige, sittlich untadelhafte, nicht über 30 Jahre alte und zur Annahme der Hebammenwahl geneigte Weibspersonen wählen zu lassen." Daraufhin beauftragte Bürgermeister Kirgis den Ortsdiener, "sämtliche Weiber in Hinterlehengericht ins Löwen-Wirtshaus zu Martin Bühlers Witwe vorzuladen und zwar bey dreisig Kreuzer Straf für die Ausbleibenden ohne Ursach".



aus Jakob Rueffs Hebammenbuch von 1587

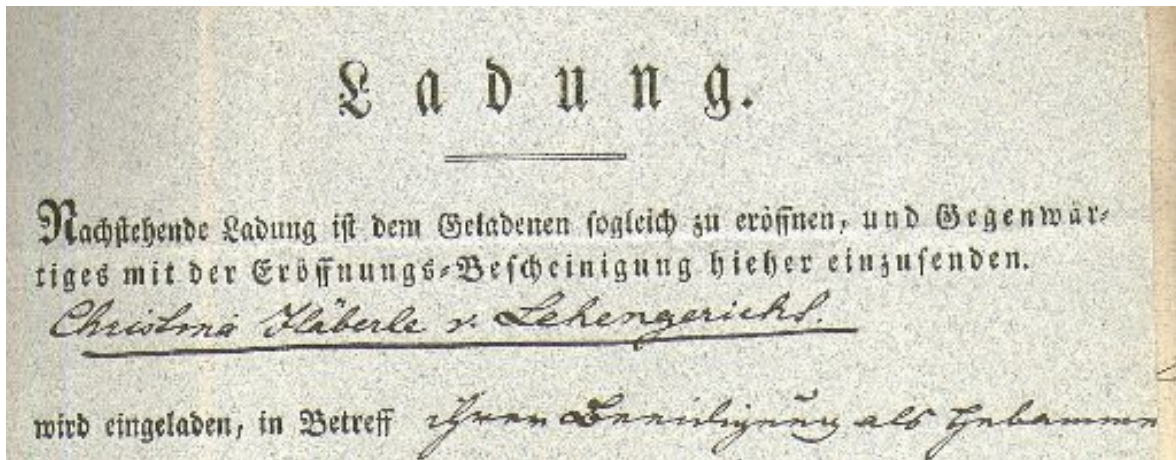
Quelle: <http://freeweb.dnet.it/patrickbrigitte/geschichte.html>

Im Versammlungs- und Wahlprotokoll vom 24. Januar 1852 ist festgehalten: "Beim Eintreffen des Bürgermeisters waren die Frauen in großer Anzahl versammelt. Es wurde sofort das Namensverzeichnis abgelesen und da mehr als 2/3 der Aufgezeichneten erschienen und anwesend sind, wurde die bezirksamtliche Verfügung vom 9. Januar des Jahres wörtlich und deutlich vorgelesen und darauf aufmerksam gemacht, bei der beginnenden Wahl sich genau darnach zu achten. Sodann wurde zur Wahl geschritten". Jede der Frauen hatte drei Stimmen zu vergeben.

Die meisten Stimmen entfielen auf die 28-jährige ledige Anna Maria Haberer vom Heidenbühl, auf Anna Maria geborene Frick, Ehefrau des Johann Georg Wolber sowie auf die ledige Salome Becht. Alle drei Gewählten wurden danach ins Großherzogliche Physikat, der damaligen Gesundheitsbehörde in Wolfach einbestellt zur "Prüfung und Auswahl".

Die Wahl fiel auf Anna Maria Haberer, die anschließend ins Hebammen-Lehr-Institut nach Donaueschingen geschickt wurde. Zuvor erhielt die neue Hebamme von Bürgermeister Kirgis

für ihr Amt "ein Kästle mit zwey Mutterspritzen, zwey Lehrbücher" sowie ein "Tagbuch.und sonstigen Verordnungen". "Die übrigen Gerätschaften", heißt es weiter im Übergabeprotokoll, "hat die nach Amerika entwichene Hebam Anna Maria Wechsler vermutlich mit nach Amerika."



*Ladung zur Beeidigung der Christina Häberle von Lehengericht als Hebamme (1840).
Dokument im Stadtarchiv Schiltach Foto: Hensle*

Die Hebamme Haberer, inzwischen Ehefrau des Johann Faißt, übte ihren Dienst über ein Jahrzehnt aus. Noch im Jahr 1867 quittierte sie den Erhalt einer neuen Dienstweisung.

Doch ein Jahr später heißt es in einer Aktennotiz des Bezirksamts Wolfach an den Lehengerichter Bürgermeister: "Zu unserem großen Bedauern mussten wir heute ersehen, dass die Hebamme Faißt schon vor zwei Monaten nach Amerika ausgewandert sei, ohne dass man uns davon in Kenntnis setzte."

*Dieser Bericht erschien erstmals am 15. September 2012 im „Schwarzwälder Bote“
Ergänzung durch RM im Dezember 2015*